

## Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
<b>Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz</b>	24.04.2012	öffentlich
<b>Landschaftsbeirat</b>	02.05.2012	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

### **Ergebnis der Durchführung eines Monitorings für das Beweidungsprojekt Johannisbachaue im Jahr 2011**

**Betroffene Produktgruppe**  
11.13.02 Natur und Landschaft

**Auswirkungen auf Ziele, Kennzahlen**

Das Monitoring dient der Erhaltung und Entwicklung der Vielfalt von Natur und Landschaft und deren Schutz vor Beeinträchtigungen. Keine Auswirkungen auf Kennzahlen.

**Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan**

Keine Auswirkung auf den städtischen Haushalt (Sonderposten für Landschaftseingriffe)

**Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)**

AfUK, 18.01.2011, TOP 18.2 – nicht öffentlich, Drucksache 1826/2009-2014,

**Sachverhalt:**

#### Ausgangslage

Auf Beschluss des UStA hat die Verwaltung in den Jahren 2008 bis 2010 das Beweidungsprojekt Johannisbachaue umgesetzt. Ziel des Projektes ist es, durch eine extensive Beweidung eine Beruhigung und ökologische Aufwertung des Auenbereiches des Johannisbaches zu erreichen und gleichzeitig den Bereich für die naturnahe, ruhige Erholung attraktiver zu gestalten.

Ende 2009 begann die Beweidung mit 6 Rindern auf der nördlichen Weidefläche mit einer Größe von ca. 8 ha. Mit dem Zukauf weiterer 3 Rinder und dem ersten Nachwuchs von 4 Kälbern vergrößerte sich die Herde im ersten Halbjahr 2010 auf einen Bestand von 11 Tieren. Bis Ende 2011 wuchs die Herde auf 20 Tiere an. Seit Anfang 2012 ist die Herde mittlerweile auf 23 Tiere angewachsen. Weitere Kälber werden erwartet. Um eine Überweidung zu vermeiden, wird die Herde ab 2012 regelmäßig durch Entnahmen auf ein Niveau eingestellt, das den Zielen des Naturschutzes dient. In diesem Jahr werden zwei Jungbullen aus 2010 geschlachtet und vermarktet, die auch als Konkurrenten des Altbullen aus der Herde genommen werden müssen.

Die Beweidungsflächen umfassen insgesamt 26 ha, davon waren ca. 17 ha ehemals Ackerflächen.

Um einerseits die naturnahe Entwicklung der Aue durch die Beweidung zu dokumentieren und andererseits sinnvoll steuernd in die Beweidung eingreifen zu können, wurde die Biologische Station Gütersloh - Bielefeld beauftragt, im Jahr 2011 ein Monitoring durchzuführen. Hierbei

wurden Daten zu den Artengruppen Vögel, Amphibien, Heuschrecken, Libellen und Tagfalter sowie der Vegetation erhoben. Das Monitoring soll zur Erreichung der o. g. Steuerungs- und Dokumentationsziele ca. alle 5 Jahre wiederholt werden.

### Fauna

Im Rahmen der Kartierung im Jahr 2011 konnten im Bereich der Beweidungsfläche 53 Vogelarten nachgewiesen werden, die das Gebiet als Brut- oder Nahrungshabitat oder im Rahmen des Vogelzugs als Gastvögel nutzen. 30 Vogelarten nutzen den Bereich als Bruthabitat, hierunter befinden sich viele Arten der halboffenen Kulturlandschaft. Hierzu gehören gefährdete Arten wie das Rebhuhn, der Kuckuck, die Feldlerche und der Feldsperling sowie die auf der Vorwarnliste befindlichen Arten Teichhuhn, Gelbspötter, Bluthänfling, Goldammer und Rohrammer.

Weiteren Arten dient der Bereich als Nahrungs- und Rasthabitat. Hierzu gehören Graureiher, Habicht, Rotmilan und Sperber, Pirol, Neuntöter, Nachtigall, Braunkehlchen und Flußuferläufer. Einige der Gastvögel und Durchzügler können zukünftig hier auch einen geeigneten Lebensraum finden.

Das Artenspektrum an Heuschrecken im Bereich des Beweidungsprojektes umfasst Arten der frischen Wiesen wie den Gemeinen Grashüpfer und den Weißrand-Grashüpfer, die schwerpunktmäßig in dem bachnahen Talbereich und dem nördlichen Teilbereich vorkommen. Trockenheitsliebende Arten wie der Braune Grashüpfer und der auf der Roten Liste stehende Heidegrashüpfer bevorzugen die ehemaligen Ackerflächen auf der Südweide. Nachtigall-Grashüpfer und Roesels Beißschrecke kommen mit unterschiedlichen Trockenheitsgraden zurecht und sind daher neben dem Gemeinen Grashüpfer die dominanten Arten im Bereich des Beweidungsprojektes. Entlang von Hecken und Grabenstrukturen kommen typische Arten wie die Kurzflügelige Schwertschrecke und die Gewöhnliche Strauchschrecke vor. Dornschröcke und Feuchte liebende Arten wie die Sumpfschrecke fehlen bislang, könnten aber über das Johannisbachsystem einwandern.

Da Stillgewässer fehlen, konzentriert sich das Vorkommen an Libellen auf Arten der Fließgewässer. Hierzu zählen die Gebänderte Prachtlibelle und die Gemeine Federlibelle, die entlang des Johannisbaches mit hoher Stetigkeit und guten Beständen vorkommen. Die übrigen kartierten Arten sind Arten der Stillgewässer wie die Westliche Keiljungfer, der Plattbauch, die Große Pechlibelle und der Große Blaupfeil, die die Projektfläche als Nahrungsgäste nutzen.

Aufgrund des Fehlens von geeigneten Laichgewässern sind die Flächen des Beweidungsprojektes auch wenig geeignet für Amphibien. So wurden im Rahmen der Begehungen nur 2 Individuen festgestellt. Es handelte sich um einen Grasfrosch und einen Teichmolch.

Insgesamt wurden 11 Tagfalterarten im Gebiet nachgewiesen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Jahr 2011 aufgrund des sehr trockenen Frühjahrs und der kalten, feuchten Witterung im Sommer ungünstig für diese Artengruppe war. Von den vorgefundenen Arten steht der kleine Heufalter auf der Vorwarnliste. Als Besonderheit ist der Blutbär zu nennen. Diese wärmeliebende und in Norddeutschland bisher recht seltene Art scheint sich infolge der Klimaerwärmung auch im Raum Bielefeld auszubreiten, da er seit 2006 zunehmend beobachtet wird.

### Flora, Vegetation

Bei der Vegetation ist deutlich zwischen den in der Aue liegenden, überwiegend seit langem als Grünland genutzten Flächen und den außerhalb der Aue befindlichen, höher gelegenen, ehemaligen Ackerflächen zu unterscheiden.

Bei den auch schon vor Einrichtung des Beweidungsprojektes als Grünland genutzten Flächen Ia bis IV beidseitig des Johannisbaches (siehe Anlage) handelt es sich um mäßig feuchte bis mäßig

nasse, teils recht blütenreiche Glatthaferwiesen. Im Bereich von Gräben und Senken findet man Röhrichtbestände mit hierfür typischen Arten wie Schlanke Segge, Rohr-Glanzgras, Arznei-Baldrian, Sumpf-Kratzdistel, Gilbweiderich, Blut-Weiderich, Sumpf-Ziest und Zottiges Weidenröschen. Weitere bemerkenswerte Arten sind Sumpf-Schafgarbe, Flutender Schwaden, Bach-Ehrenpreis, Wasser-Minze, Sumpf-Vergißmeinnicht, Großes Mädesüß, Wasser-Sumpfkresse und Wasser-Greiskraut

Bei den höher gelegenen Flächen 1 – 6 zeigt sich an der Artenzusammensetzung, dass diese langjährig ackerbaulich intensiv genutzt wurden. Das neue Grünland weist derzeit nur wenige Grünlandarten auf. Es handelt sich im Wesentlichen um eingesäte Süßgräser wie Weidelgras, Wiesen-Schwengel, Rot-Schwengel sowie Weiß-Klee. Hinzu kommen Ackerarten wie Geruchlose Kamille, Acker-Kratzdistel oder Acker-Schachtelhalm als Zeiger für die frühere Bewirtschaftung. Die Flächen sind insgesamt recht lückig, wobei die ehemaligen Ackerflächen nördlich des Johannisbaches auch nährstoffarm sind.

Eine Ausnahme bildet die direkt am Johannisbach bzw. Jerrendorfweg liegende Fläche 7. Hierbei handelt es sich um eine langjährige Ackerstilllegungsfläche, die sich mittlerweile zu einer blütenreichen Honiggras- Feuchtwiese entwickelt hat.

### Vorschläge zur Bewirtschaftung und zu weiteren ökologischen Verbesserungsmaßnahmen

Eine Änderung der Beweidung ist derzeit nicht erforderlich. Die Umstellung der Bewirtschaftung auf die extensive Beweidung mit Heckrindern hat durch die Beruhigung der Flächen bereits positive Effekte für die Fauna gebracht. Die Entwicklungspotentiale insbesondere für die Pflanzenbestände dürften erheblich sein.

Im Rahmen der weiteren extensiven Beweidung wird es durch Ausweitung von Hochstaudenfluren und Röhrichten, Ausmagerung des Grünlandes, Zunahme der Heterogenität der Vegetation aufgrund unterschiedlicher Beweidung, ggf. lokaler Verbuschung und die hiermit einhergehende Erhöhung des Nahrungsangebotes zu Lebensraumveränderungen kommen. Dies wird auch Auswirkungen auf das Vogelartenspektrum haben. Einzelmaßnahmen wie die Anlage von Kleingewässern, aber auch die Bereitstellung von Nisthilfen bspw. für den Steinkauz können zu einer Erhöhung der Struktur- und Artenvielfalt beitragen. Vorrangiges Ziel muss es sein, den bereits vorhandenen Pflanzenartenbestand auf den Flächen 7, Ib und II zu erhalten. Hierbei ist auf Störzeiger wie die Große Brennnessel, Acker-Kratzdistel, Land-Reitgras und Jakobs-Greiskraut zu achten. Eine Ausbreitung ist zu verhindern, z. B. durch gezieltes Abmähen und Ausstechen.

### Resümee

Das Untersuchungsgebiet weist gegenüber vergleichbaren Landschaftsbereichen im Ravensberger Hügelland eine relativ hohe Strukturvielfalt auf. Geprägt wird das Gebiet durch den Obersee, die langjährig unterschiedlich intensiv genutzten Grünlandflächen beidseitig des Johannisbaches, den in Teilbereichen relativ naturnahen Johannisbach und die vorhandenen Gehölzstrukturen. Hieraus ergibt sich eine relativ hohe Artenvielfalt insbesondere im Hinblick auf die Vogelfauna. Zusätzlich wird sich das zu erwartende Einwandern von Pflanzenarten in die neu eingesäten Grünlandflächen und die extensive Beweidung positiv auf die Insektenfauna und damit letztendlich auch auf andere Tierartengruppen, insbesondere Vögel auswirken. Das Beweidungsprojekt ist infolge seiner Großflächigkeit somit insgesamt ein wichtiger Beitrag zur Biodiversität und zur Arterhaltung in der intensiv landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft.

Möglich geworden ist dieses Projekt durch die Finanzierung aus einer freien Spitze des Sonderpostens für Landschaftseingriffe. Es belastet den städtischen Haushalt somit nicht. Durch die Einbeziehung von ca. 9 ha Ackerflächen und die Einrichtung eines Ökokontos werden die Investitionen und Bewirtschaftungskosten mittelfristig refinanziert. Entscheidend für den Erfolg des Projektes sind nicht zuletzt das Engagement und die Fachkenntnisse des Bewirtschafters

Heinrich Wehmeyer. Nach einer weiteren Bilanz in etwa drei Jahren unter Einbeziehung der Erfahrungen mit der Fleischvermarktung kann über die Ausweitung der Projektfläche auf andere Teile der Johannisbachaue entschieden werden.

Beigeordnete

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.

Anja Ritschel